

Ä

Geschichte

der

außereuropäischen Staaten.

Herausgegeben

von

mehreren Gelehrten.

Fünfter Band.

Britisches Indien.

Von James Mill.

Erster Band.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1839.

Ä

Geschichte des britischen Indien.

Von

James Mill, Esq.

Hoc autem presse et distincte excutiamus sermone
quodam activo et masculo, nusquam digrediendo, nil
amplificando. *BACON, De Augm. Scient. Lib. II.*

Nach

der dritten englischen Original-Auflage überseht.

Erster Band.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1839.

Vorrede.

Bei meinen vaterländischen Studien traf ich immer, nicht ohne einiges Erstaunen, auf ungewöhnliche Schwierigkeiten, sobald mich meine Forschungen auf ein Gebiet führten, welches in näherer Beziehung zu Indien stand. Bei anderen Gegenständen von einiger Erheblichkeit war fast immer wenigstens ein oder das andere Werk vorhanden, worin der materielle Theil der gewünschten Kunde zusammengestellt und Nachweisungen zu finden waren für weitere Nachfragen. Nicht so bei Indien. Die erforderlichen Notizen, um eine genügende Uebersicht dieser großen Schaubühne der britischen Thätigkeit zu gewinnen, waren nirgends gesammelt. Sie waren in einer Menge verschiedener Fachwerke verstreuet; zuweilen in größern Partien, häufig vereinzelt; zuweilen gesondert, häufig mit ganz heterogenen Stoffen versehen: aber selbst wo Nachrichten über Indien von fremden Gegenständen befreit sich fanden, war gewöhnlich ein kleines Körnlein des Brauchbaren vergraben unter einem Wust des Unnützen und Unbedeutenden. Häufig erwies sich ferner unter einer Masse von Angaben, welche als festbeglaubigte Thatfachen cursirten, der größere Theil als keine Annahmen, welche, dem Einen vom Andern entlehnt, von einer Generation der „indischen

Herren“ auf die andere sich traditionell fortgepflanzt hatten ¹⁾).

Bei dem Aufwande von Zeit und Mühe, welchen es mir kostete, diese Stoffe zu meinem eignen Bedarfe zu sammeln und zu sichten, entstand das natürliche Bedauern, daß keiner der frühern Forscher seine eigene Sammlung zu diesem Behufe dem Nachfolger hinterlassen und die Arbeit, das zerstreute und verworrene Material auszugiehen und zu ordnen, ein für allemal gethan hatte. Daran reihte sich die zweite Betrachtung, daß, wenn meine Vorgänger sich eine Versäumniß hätten zu Schulden kommen lassen, ich selbst nicht frei sein würde von Tadel, wenn ich ebenfalls versäumte, was ich zu thun vermochte, Andern dieselbe Arbeit zu erleichtern und abzukürzen und ihnen die Kunde Indiens zugänglicher zu machen: ein Dienst, den ich selbst so hoch angeschlagen haben würde, wäre er mir von einem frühern Forscher geleistet.

Auf diese Weise entstand die Idee in mir, eine Geschichte Indiens zu schreiben. Ich würde vor der Aufgabe zurückgeschreckt sein, hätte ich von vorn herein die Schwierigkeiten derselben übersehen.

Die Werke, worin sich mehr oder weniger Nachrichten über Indien erwarten ließen, waren zahlreich genug, eine eigene Bibliothek zu bilden. Da waren Reisebeschreibungen und historische Werke, philologische und antiquarische Forschungen, Uebersetzungen aus der Literatur der Eingebornen, Werke über Religion, Geseze, Wissenschaften, Sitten und Künste des indischen Volks.

Die indische Geschichte spielte nicht auf indischem Boden

¹⁾ *Οἱ γὰρ ἄνθρωποι τὰς ἀκρας τῶν προγεγενημένων, καὶ ἣν ἐπιχωρία σφίσιιν ἦ, ὁμῶς ἀβασανιστὼς παρ' ἀλλήλων δεχονται.* Thucyd. I. κ'.

allein. Die indischen Angelegenheiten hatten einer Menge Verhandlungen der Presse, einer Menge legislativer, executiver und selbst richterlicher Procedures in England selbst zum Gegenstande gedient. Diese Verhandlungen und Procedures bildeten natürlich in der Geschichte des britischen Indiens einen wesentlichen Bestandtheil; die Materialien derselben mußten mühselig aus den voluminösen Urkunden der britischen Literatur und Gesetzgebung ausgezogen werden.

Die britische Legislatur hat sich nicht begnügt, zu berathen und zu entscheiden; sie hat auch Untersuchungen ange-regt und Behufs der Untersuchung Belege gefordert. Dadurch sind, Dank der glücklichen Deffentlichkeit der parlamen-tarischen Verhandlungen, die Acten der Behörden in Indien, nebst ihrer Correspondenz mit einander, mit ihren Beamten und mit den Oberbehörden in England zur öffentlichen Kunde gebracht worden; ein unschätzbares Material, aber von einem so erdrückenden Umfange, daß kaum lange Jahre hinreichen, sich damit vertraut zu machen.

So viel in der Kürze von der Beschaffenheit des Ma-terials ¹⁾.

Die zweite Frage entstand über die Verwendung dessel- ben zu einer brauchbaren Geschichte. Neben den Erforder- nissen, welche allen Unternehmungen der Art gemein sind, zeigte sich hier ganz besonders das Bedürfniß der Kritik zur

¹⁾ „Il y avait plus de choses là-dessus qu'on ne le croyait com- munément, mais elles étaient noyées dans une foule de recneils im- menses, en langue Latine, Espagnole, Angloise et Hollandoise, où personne ne s'avisait de les aller chercher: dans une quantité de rou- tiers très-secs, très ennuyeux, relatifs à cent autres objets, et dont il serait presqu' impossible de rendre la lecture intéressante. Les difficultés ne touchent guère ceux, qui ne les essuyent pas.“ Hist. des navigations aux terres Australes par M. le président de Brosse.